

der Mitarbeiter an der Fundchronik und Ortsregister, 54 Seiten, also mehr als ein Viertel des Umfangs des Jahrbuchs (wie ihn „Frankenland“ seit Jahren für Unterfranken bringt). Werner Schönweiß (Coburg), 1978 Träger des Ludwig-Gebhardt-Preises der Oberfranken-Stiftung, leitet die Reihe der Beiträge ein, auch aus dem vorgeschichtlichen Bereich, „Steingerätetypen und ihre siedlungskundliche Aussage“ (mit 2 Abb.), Realschuldirektor i. R. Johann Baptist Müller (Burgkunstadt) folgt mit „Von der Slawischen Ursiedlung über den Königshof Lovecilove zur spätmittelalterlichen Stadt Lichtenfels“, damit ein auch jetzt noch umstrittenes Problem aufgreifend, das sachlich, quellenkundig und sicher bearbeitet wird, belegt mit sauberem Apparat und klugem Schluß: Zusammenschau von Geschichtsforschung, Archäologie und deutscher und slawischer Sprachwissenschaft (2 Karten, 3 Faksimilia, 1 Flurplanausschnitt). Der Siedlungsgeschichte wendet sich auch Stadtarchivar Richard Lenker (Kulmbach) zu mit „Die Herrschaftlichen Burggüter und Freihäuser in der Stadt Kulmbach“ (2 Pläne, 4 Abbildgn.), ebenfalls sorgsam belegt und erarbeitet. Oberarchivar Dr. Karl H. Mistele (Memmelsdorf/Bamberg) ist zweimal vertreten: „Die Frau am Baum — Bemerkungen zum Umschlagbild“, eine rechtsgeschichtliche Studie, und „zur Geschichte des deutschen Volkssturmes in Oberfranken“: Ein Beispiel schlimmster Desorganisation in einem Staat, der sich seiner Organisationskunst rühmte (alle gegen alle) (3 Abbildgn.). Jakob Lehmann kommt noch einmal zu Wort, einen Mann würdigend, der in die deutsche Rechtsgeschichte eingegangen ist „Das Recht und gemeinen Nutzen zu Fördern“. Zum 450. Todestag von Johann Freiherr von Schwarzenberg“, des aus auch dem Humanistenkreis verbundenen Schöpfers der Bamberger Halsgerichtsordnung (5 Abbildgn.). Rektor i. R. Dominikus Kremer (Bamberg), unseren Lesern kein Unbekannter, berichtet über „Bernhard Benedict Burkhardt, Dompfropsteiamtman zu Maineck, 1677-1720. BBB“. Bundesbahnamtman i. R. Karl Dietel (Münchberg) widmet sich ebenfalls der Rechtsgeschichte: „Der Landgerichtsbezirk Münchberg vor 140 Jahren“, auch militärische, wirtschaftliche Verhältnisse und den Bahnbau berührend (1

Abb.). Volkskundliches behandelt Lehrerin Roswitha Faber (Altenkunstadt) „Karwoche und Ostern im Brauchtum evangelischer Kirchengemeinden Oberfrankens“ (4 Abbildgn.), die logisch und sinnvoll gegliederte Untersuchung mit klug zusammenfassendem Ergebnis sind der Zulassungsarbeit der Verfasserin bei Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth (Bamberg) entnommen. Die „CHW-Bibliographie für die Zeitspanne zwischen dem Erscheinen des Jahrbuches 11 und Redaktionsschluß des Jahrbuches 12“ gibt Kunde von der fruchtbaren Arbeit von Mitgliedern, zugleich eine willkommene Schrifttumskunde für den Landeskundler. -t

Josef und Eberhard Dünninger, **Angelus in Franken**. Würzburg (Edition Kolb im Echter Verlag) 1979. — 128 SS. mit 45 ganzseitigen Bildern und Textillustrationen, Format 20,5 x 19 cm, DM 19,80.

Mit wenigen Federstrichen ist es Vater und Sohn Dünninger gelungen, insgesamt 44 fränkische Städte, Märkte und Dörfer in ihrer unverwechselbaren Eigenart zu kennzeichnen. Anlaß bot die seit Jahrzehnten beliebte Sendung „Zwölfuhrläuten“ des Bayerischen Rundfunks am Sonntagmittag; das Ergebnis ist eine treffende Charakteristik von fränkischen Örtlichkeiten, wesentlich von Geographie, Geschichte und Kunstgeschichte bestimmt, aber auch das gegenwärtige Leben nicht vergessend. Diese Skizzen geben den Reichtum einer Landschaft zu erkennen, die keineswegs nur das bietet, was bei einer Tour „Europe in a fortnight“ auf dem Programm zu stehen hat, sondern ihre wahren Reize erst abseits der großen Straßen preisgibt. Hier, in einem noch stärker von Religiosität geprägten Alltagsleben, dürfte auch der Sinn des täglichen Angelus, der zur inneren Einkehr ruft, am ehesten faßbar sein. — Die Schilderungen der Orte sind alphabetisch aneinandergereiht (von Altdorf bis Zellingen). Das hat zur Folge, daß einige eingestreute kartographische Regionalskizzen ziemlich deplaziert erscheinen (Unterfranken nach Altdorf, Mittelfranken vor Unterhohenried usw.). Oder hat man bewußt eine Übersichtskarte gescheut, um das Übergewicht Unterfrankens (70 v. H. der behandelten Orte) nicht dokumentieren zu müssen? Andererseits, für

diesen Schwerpunkt im katholischen Mainfranken gibt es mehr als ein sachliches Argument. Manchmal hat man den Eindruck, einzelne Beiträge seien vor vielen Jahren verfaßt und trotz der im Vorwort angekündigten Überarbeitung nur noch wenig verändert worden (z. B. Altdorf, Effeltrich). Zugegeben, bei der großen Zahl von Ortsartikeln wäre es für jeweils einheimische Kritikaster ein Leichtes, in diesem beckmesserischen Stil fortzufahren, ohne je selbst in der Lage zu sein, ein Gesamtbild, wie es die beiden Verfasser geboten haben, zu zeichnen. — Die „Bebilderung“ ist vorzüglich: Das betrifft sowohl die hübschen Vignetten wie die ganzseitigen Reproduktionen aus den Bänden der Reihe „Kunstdenkmäler von Bayern“ (z. B. die Schlösser Obertheres und Oberschwappach) und die nahezu 50 Abbildungen, von denen einige (z. B. Aschach, Augsfeld, Grettstadt, Kraftshof, Maidbronn) künstlerische Gestaltung in der Schwarz-Weiß-Photographie verraten, während man sich bei anderen, die der reinen Dokumentation dienen, Farbbilder als das Optimum vorstellen könnte (aber dann wäre wohl das günstige Preisangebot nicht zu halten gewesen). — Dieser Band gehört in die Franconica-Abteilung jeder Bibliothek. Man kann das Buch mit seiner schönen Bebilderung einfach genießen; man könnte sich sehr wohl auch aufgefördert fühlen, Orte, die man zu kennen glaubte, aber auch noch nicht mit den Augen der beiden wahrlich berufenen fränkischen Ciceronen Dünninger gesehen hat, wieder aufzusuchen. Helmut Weinacht

Mehl Heinrich: **Fränkische Bildstöcke in Rhön und Grabfeld. Frommer Sinn und kulturelles Erbe**, 135 Seiten mit 172 Abbildungen. Echter-Verlag Würzburg 1978, 19,80 DM.

Mit diesem Band, der das Format der „Edition Kolb“ übernimmt, beginnt der Echter-Verlag unter dem Titel „Land und Leute“ eine neue Reihe von Veröffentlichungen zur Volkskunde, als deren Herausgeber der Würzburger Universitätsprofessor Dr. Wolfgang Brückner zeichnet. Der Verfasser Heinrich Mehl hat durch Umarbeitung seiner Doktorarbeit ein sehr instruktives und dabei allgemeinverständlich geschriebenes Volksbuch über die fränki-

schen Bildstöcke geschaffen. Die tadellose Wiedergabe der zahlreichen Abbildungen (sämtlich Aufnahmen des Verfassers) und die gediegene satzgrafische Gestaltung auf hervorragendem Papier sind dem Verlag zu danken. Ein Werk, das sich als Geschenk für jeden Frankenfreund anbietet. KTW

Herbert Schwarz, **Bibliotheksgeschichte des Landkreises Kronach**. Denkschrift anlässlich des Bezugs der neuen Kreisbibliothek. Kronach 1978. — unpag. (52 SS.) mit 16 Illustrationen. 8°.

Dipl. Bibl. H. Schwarz, der Leiter der Kreisbibliothek, stellt in dieser kleinen Festschrift zunächst die bibliotheksgeschichtliche Entwicklung im Landkreis Kronach dar (Kap. I), ausgehend von den richtungsweisenden Tagungen deutscher Volksbibliothekare auf Burg Lauenstein in den Zwanzigerjahren über die Phase der Auslagerung Frankfurter Bibliotheksbestände nach Mitwitz (1943-46) bis zu den Eigenaktivitäten von Kreis, Kommunen und Kirchen, die schließlich zur Gründung der Kreisbibliothek 1964 (Kap. II) und zur neuen Zentralbibliothek (Kap. III) im Rahmen des Kronacher Schulzentrums führten. Detaillierte Statistiken (nach Orten, Entleihungen nach Sachgruppen, Leseranmeldungen nach Geschlecht und Altersgruppen) vermitteln ein eindrucksvolles Bild der volksbildenden Verdienste vor allem der Autbibliothek. Die von informativen Abbildungen unterstützte Schilderung der funktionell-technischen und künstlerischen Ausstattung der Bibliothek ist eine Freude für jeden Freund des Buches und für all jene, denen es ein Anliegen ist, das Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land, zwischen Metropole und Provinzen zu mindern. Wenn man vorsichtige Prognosen moderner Soziologen Glauben schenkt, dann könnte sich aufgrund der ständig zunehmenden Freizeit auch bei uns eine sogenannte Lerngesellschaft entwickeln (wobei der Konsum von Bildungsgütern noch der sympathischste Aspekt des grausamen marketing-spots „Freizeit ist Konsumzeit“ wäre). Man kann dem Landkreis Kronach und seinen Verantwortlichen nur gratulieren, daß sie auf diesem Sektor auch für die fernere Zukunft vorgesorgt haben.

Helmut Weinacht